Treffurter Nachrichten

Stadt-Blatt.

Druck, Verlag und für den Inhalt verantwortlich Bruno Garten, Treffurt. Buchdruckerei und Geschäftsstelle Treffurt, Bahnhofstraße 7.

Nummer 102 — Sonnabend, den 22. Dezember 1923 — 19. Jahrgang

Weihnachten!

Nun rüstet man zum schönsten Feste
Und schmückt die Tannen weit und breit —
O, sage mir, was ist das Beste
In dieser sel'gen Wonnezeit?

Sind es die Gaben, uns gespendet,
Wenn hell das Festgeläut erschallt.
Was uns ins Herz den Frühling sendet
An Wintertagen, rau und kalt?

Ein Glück, das nimmer kann entschwinden,
Das immerdar sich wird erneun.
Wohnt in der Luft, die wir empfinden,
Sie, die wir lieben, zu erfreun!

Und, wer getrocknet eine Zähre,
Wer einem Herzen, gramgepreßt,
Erleichtert seiner Bürde Schwere,
Der feiert recht sein Weihnachtsfest!

Der hat den Friedensgruß verstanden,
Der aus den Himmeln niederklingt,
Wer, frei von schnöder Selbstsucht Banden,
Der Liebe frommes Opfer bringt!

Der lebt und strebet nicht vergebens,
Wie auch sein Schicksal werden mag —
Und ihm wird jeder Tag des Lebens
Zuletzt zu einem Weihnachtstag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der unter dem 25. 10. 1923 erlassene IV. Nachtrag zum Wasserleitungsregulativ ist durch den Herrn Regierungspräsidenten unterm 6. Dezember 1923 genehmigt worden

Treffurt, den 13. Dezember 1923

Der Magistrat.
Daus.

Bekanntmachung.

Die Hundertsätze zur Grundmiete für den Monat November 1923 sind vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörde wie folgt festgesetzt worden:

a) Kapitaldienst	1	Grundmieten,
b) Verwaltung	564 000 000	„
c) Treppen- und Flurbeleuchtung	30 999	„
d) Straßenreinigung	15 000	„
e) laufende Instandsetzungsarbeiten am Hause, außerhalb der Mietsräume	33 200 000 000	„
Zusammen	33 764 046 000	„

Der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten wurde erhöht auf 34 800 000 000 Grundmieten.

Treffurt, den 18. Dezember 1923.

Der Magistrat.
Daus.

Bekanntmachung.

Nach Eintritt der kälteren Jahreszeit werden die Einwohner auf ihre Pflicht zur Freihaltung der Gossen und Eingänge an den Häusern von Schnee und Eis ausdrücklich hingewiesen. Bei eintretender Glätte und bei Tauwetter ist sofort zu streuen.

Das Schlittenfahren und Schlittschuhlaufen auf den Straßen und Plätzen der Stadt wird hiermit bei empfindlicher Strafe strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Treffurt, den 22. November 1923.

Die Polizeiverwaltung.
Daus.

Aus der Heimat.

Mitteilungen aus dem Leserkreise über Vorfälle und Fragen, die allgemeines Interesse beanspruchen, sind der Schriftleitung stets willkommen.

Treffurt. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, den Bahnhof Wartha, auf dem die Eisenbahnstrecke Eisenach — Treffurt — Eschwege von der Thüringer Eisenbahnstrecke Eisenach — Gerstungen — Bebra abzweigt, für den gesamten Personen- und Güterverkehr zu sperren, da der Zu- und Abgang zu den Zügen von Bahnhof Wartha ein zu geringer ist. Die Züge der Strecke Eisenach-Treffurt werden nur ganz kurze Zeit in Wartha halten, da hier die Maschinen gedreht und an den Vorderteil des Zuges gebracht werden müssen. Da der Fahrkartenverkauf dann eingestellt und der Zugabfertigungsdienst wesentlich vereinfacht wird, wird die Zahl der Beamten erheblich eingeschränkt werden. Vermutlich wird dann der Umsteigeverkehr von der Strecke Eisenach — Treffurt zur Strecke Eisenach — Bebra auf dem Bahnhof Hörschel oder Herleshausen bewirkt. Die Bewohner der Orte Wartha (Werra), Neuenhof, Göringen, Pferdsdorf, Willershausen usw. sind aber mit diesem Plane der Eisenbahnverwaltung keineswegs einverstanden und wollen daher alle Hebel in Bewegung setzen, um die Schließung des Bahnhofs Wartha zu verhindern.

— **Weihnachtsdienst bei der Post.** Am 24. Dezember ist Schalterdienst von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags; die Telegramm- und Gesprächsannahme wird wie werktags offengehalten. Am 25. Dezember findet eine Briefs-, Geld- und Paketbestellung statt. Die Bestellung am 26. Dezember fällt aus.

— **Ein Weihnachts-Konzert** veranstaltet die Treffurter Stadtkapelle am 1. Weihnachtstag im großen Saale des Hotels „zum Stern". Das Programm ist entsprechend der Feier des Tags zusammengestellt. Ein guter Besuch der festlichen Veranstaltung wäre der Kapelle umsomehr zu wünschen, als ihr die Verdienstmöglichkeiten bei manchen Gelegenheiten durch die allgemeine große Not beschnitten wurde. Doch auch die Jünger der edlen Musike wollen leben.

— **Die Treffurter Lichtspiele** bringen als Weihnachtsprogramm am 3. Feiertag abends 8 Uhr das große spanische Drama „Tiefland" zur Vorführung. In allen großen Städten des In- und Auslandes sowohl im Theater als auch im Kino wurde dieses Drama mit großem Beifall aufgenommen. Führt es doch nach Spanien, dem Lande des heißen Blutes. Ein Besuch ist daher zu empfehlen.

— **Neujahrs-Glückwünsche** für die nächste am Sonnabend, den 29. Dezember erscheinende Nummer der „Treffurter Nachrichten" (Stadt-Blatt), wolle man rechtzeitig aufgeben.

— **Der Rechtsausschuß des Reichstags** setzte bei der Frage der Entlastung der Gerichte die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 500 Goldmark und die Revisionssumme auf 1800 Goldmark fest.

— Das Preußische Staatsministerium hat beschlossen, von der weiteren Erhebung der Wohnungsbauabgabe bis auf weiteres abzusehen. Die Kommunalverbände können von der ihnen zustehenden Ermächtigung, Zuschläge zur Wohnungsbauabgabe zu erheben, ebenfalls absehen.

— Wie aus Berlin berichtet wird, sieht sich das Reich infolge der trostlosen Finanzlage genötigt, die jetzigen Sätze für die Erwerbslosen um die Hälfte zu kürzen.

— Die Thüringen Neuwahlen zum Landtag finden am 13. Januar statt.

— Seit Jahren geht der Kampf um die Hypotheken. Bis vor etwa 10 Monaten erhielt jemand, der 100 000 Mark auf ein Haus geliehen hatte, auch nur 100 000 Mark zurück. Gerichtsurteile sprachen aus, daß die Mark noch immer gleich einer Mark sei. Von dieser Rechtsprechung ist man seitdem abgekommen. Das Reichsgericht hat entschieden: der Hypothekengläubiger kann eine höhere Summe verlangen. Nun kommt auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Reichsregierung und erklärt, daß der Aufwertungsanspruch nicht dem Gläubiger, sondern dem Reiche zugute kommen soll. Das Reich will also die Hypothekenbesitzer enteignen. Erst hat man die Besitzer der staatlichen Wertpapiere enteignet, man enteignete ferner breiten Schichten, indem man ihnen die Möglichkeit zu Neuanschaffungen nahm, jetzt will man sich auch die Hypotheken aneignen. Mit dieser neuen Enteignung werden die Grundlagen der menschlichen Gesellschaft überhaupt unterwühlt. Was seither vor sich ging, war eine Folge der politischen und staatlichen Unfähigkeit, entwickelte sich gewissermaßen zwangsläufig. Jetzt aber haben wir es mit einer staatlichen Maßnahme zu tun, welche eine Schicht des Volkes in ungerechter Weise belastet. Auch das ließe sich noch ertragen, wenn man wenigstens die Hoffnung hegen könnte, auf diese Weise das Reich zu retten. Seit Jahren war vorauszusehen, was jetzt eintrifft. Wir lebten und trieben eine Politik, als ob wir den Krieg gewonnen hätten, als ob uns die Entente jährlich fünf Milliarden Kriegsentschädigung zahlte. An eine Umstellung der Betriebe, sowohl der staatlichen wie der kommunalen, dachte man überhaupt nicht. Die unproduktive Arbeit des großen Apparates einzuschränken oder gar einzustellen, fiel den leitenden Stellen nicht im entferntesten ein. Wie die Behörden, so die Privaten. Der ungelernte Arbeiter wurde fast ebenso bezahlt wie der gelernte, der ältere, erfahrene Arbeiter erhielt nicht viel mehr als der junge. Nach der Leistungsfähigkeit des Einzelnen, nach der Qualität der Arbeit wurde nicht gefragt. Alles ging nach Schema, nach Tarif. Unsere verantwortlichen Männer ließen sich vom Strom treiben. Großen Reden folgten keine Taten. Und nun will man mit Gewaltkuren a la Eisenbart das schon im Sinken begriffene Schiff retten; aber an wirklich wirksame Reformen legt man keine Hand. Alle finanziellen Opfer sind nur in ein Faß ohne Boden geworfen. (Egbt.)

Eisenach. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Kammgarnspinnerei sind in einen Lohnstreik eingetreten. Die Fabrikleitung hat daraufhin allen Arbeitern gekündigt und den Betrieb vollständig eingestellt.

Cassel. Eine ganze Schafherde gestohlen hatte in Bendorf der Arbeiter K. Er wanderte mit 131 Schafen von Ort zu Ort und verkaufte davon, was er verkaufen konnte. Die Strafkammer verurteilte den rückfälligen Dieb zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Heiligenstadt. Die hier erscheinenden beiden Zeitungen werden auch im Januar nur noch dreimal wöchentlich herauskommen. Den Bezugspreis haben sie auf 2,50 Mark für den Monat festgesetzt.

Heringen a. d. W. Die Leitung des Wintershallkonzerns hat die gesamte Belegschaft der Gewerkschaften Wintershall, Hattorf usw., rund 3000 Mann, ausgesperrt. Es handelt sich um einen Konflikt in der Arbeitszeitfrage.

Ruhla. Anläßlich der Vorkommnisse der letzten Zeit in Ruhla (Gefangenenbefreiungsversuche, Beschimpfung der Reichswehr u. s. w.) wurde die Stadt von einem Kommando Reichswehr militärisch besetzt. Von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens wird der Verkehr auf der Straße untersagt. Lokale, Kino sind um 7 Uhr zu schließen.

Hersfeld. Der Gastwirteverein Hersfeld und Umgegend hat beschlossen, die Preise für Speisen, Liköre, Zigaretten sowie Zigarren den billigeren Einkaufspreisen entsprechend herabzusetzen.

Aus dem Spessart. Die Waldverwüstungen im Spessart nehmen einen geradezu beängstigenden Umfang an. Die Diebe ziehen mit Pferden und Wagen in die Schläge, hauen hier starke Bäume um und fahren sie keck und dreist heim. Die Forstbeamten sind gegen das Treiben geradezu machtlos.

Cassel. Die gesamte Belegschaft der Firma Gebr. Crede-Niederzwehren hat ihre Kündigung erhalten. Der Betrieb soll geschlossen werden wegen Arbeits- und Geldmangels. 1200 Mann werden hierdurch brotlos.

* Der Beamtenabbau soll im ganzen etwa 300—400 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter der staatlichen Betriebe umfassen. Auch die Städte und Kommunen sehen sich in die Notwendigkeit versetzt, das Heer ihrer Beamten und Angestellten zu vermindern. Die Erwerbslosenzahl schwillt dadurch weiter an.

* Der Christliche Metallarbeiterverband hat in einer Versammlung in Essen im Prinzip dem Zehnstundentag zugestimmt. Auch der deutsche Metallarbeiterverband hat der Verlängerung der Arbeitszeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zugestimmt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Dezember: 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst, 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst, 1/2 8 Uhr Weihnachtsfeier der kirchlichen Jugendvereine in der Turnhalle.

1. Weihnachtsfeiertag: 6 Uhr Christmette, 10 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Winker-Großburschla), 1/2 2 Uhr Beichte u. Feier des hl. Abendmahles.
2. Weihnachtsfeiertag: 1/2 10 Uhr Festgottesdienst, 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Ev. Pfarramt.

Sonntag 9 1/2 Uhr Hochamt; 1/2 2 Uhr Nachmittagsandacht.

1. Weihnachtsfeiertag: 6 Uhr Christmette, 1/2 10 Uhr Hochamt, 1/2 2 Uhr Nachmittagsandacht.
2. Weihnachtsfeiertag: 1/2 10 Uhr Hochamt, 1/2 2 Uhr Nachmittagsandacht.

Kath. Pfarramt.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Bibelstunde fällt Sonntag aus. — 1. Weihnachtsfeiertag Weihnachtsfeier im Kinderheim.

Abreisskalender

1.
Januar
1924

sind zu haben in der

Buchhandlung
„Treffurter Nachrichten"
(Stadt-Blatt)

Empfehle passende

Weihnachts-Geschenke:

Damen-, Mädchen- und Herren-Strickjacken
in allen Farben und Grössen
Zweater und Anzüge, Jumper und gestrickte
Kleidchen, Schals, Mützen, Strümpfe u. s. w.
Ferner grosse Auswahl in Puppen.

Markt 8. **Ella Simon, Treffurt** Markt 8.

Weisse
Bieberbettücher
und
Schlafdecken
Reinwollene
Lama-Umhangtücher
Knaben- u. Herren-Schals
in großer Auswahl.
C. B. Wiegandt,
Großburschla.

Eine famose 5-Pfg.-Zigarette finden Sie in der Buchhandlung der Treffurter Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19231222017/fragment/page=0001

Die französische Antwortnote.

Das Dunkel, das über den deutsch-französischen Verhandlungen lag, hat sich insofern gelichtet, als die Politik Poincarés durch seine letzte Antwortnote trotz der Trübung der Atmosphäre sichtbar wird in verschwommenen Umrissen. Das ist wenig, aber es ist wenigstens etwas und ermöglicht nicht nur Deutschland, sondern auch den übrigen Unterzeichnern des Versailler Vertrages, dazu Stellung zu nehmen. Vor allem England und Amerika.

Aus der französischen Note ist als greifbares Ergebnis auf der Plusseite die Erklärung Poincarés herauszuschälen: „Ich bin vollkommen bereit, die Vorschläge der Berliner Regierung anzuhören und sie nötigenfalls mit meinem Gutachten den zuständigen Behörden zu übermitteln. Insbesondere werde ich auf jede Unterhaltung eingehen, die auf die Verlängerung der Abkommen mit den Industriellen oder auf die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens und auf Bewaltungsfragen Bezug hat. Die französische Regierung hält aber an ihrem absoluten Rechte fest, einer Wiedereinsetzung von ausgewiesenen Personen nur nach Prüfung der Einzelfälle zuzustimmen."

Das ist die bekannte, ausgeleierte, mit Ueberheblichkeit des „Siegers" gesalbte Walze, und was an ein Entgegenkommen anklingt, wird durch den Schlußsatz entstellt, der darauf hinweist, daß die internationalen Militärkontrollkommissionen ihre regelrechte Tätigkeit noch nicht hätten aufnehmen können. Solange dies nicht geschehen sei, könne Deutschland nicht behaupten, daß es den Vertrag von Versailles in loyaler Weise ausführe. Zugegeben wird allein die Aufgabe des passiven Ruhrwiderstandes; festgehalten wird an den Befugnissen der Reparationskommission, die als unveränderlichen Bestandteil des „Friedensvertrages" anzusehen seien. So stellt sich der Beherrscher Europas den Modus vivendi, das erträgliche Verhältnis vor, das der Welt die ersehnte Ruhe verschaffen und die deutsche Zahlungsfähigkeit wiederherstellen soll. Störrisch wie immer widersetzt sich Poincaré auch dem Verlangen, die belgisch-französischen Behörden im Ruhrgebiet ihrer Machtvollkommenheit zu entkleiden, aber er hütet sich, einzugestehen, daß die Ruhrbesetzung sich nicht mit dem Versailler Vertrage rechtfertigen läßt, und das ist ein Punkt, bei dem man von anderen Mächten in den Sachverständigenausschuß eingreifen kann. Wie man in Rom, London, Washington über diese Frage denkt, ist bekannt; es braucht nur an das Gutachten der englischen Kronjuristen erinnert zu werden, und man wird begreifen, mit welchem Unbehagen die französische Regierung Erörterungen über den Ruhrüberfall entgegensieht. Wollen die Sachverständigen nicht Puppen am Draht Poincarés sein, dann werden sie zu untersuchen haben, in welchem Zusammenhang die Besetzung der Ruhr mit der verminderten Zahlungskraft Deutschlands steht, und wie sehr der deutsche Absatzmarkt für ausländische Rohstoffe und Fabrikate durch die französische Raubpolitik geschädigt worden ist. In erster Linie ist England davon betroffen, in zweiter Amerika. Beiden Staaten eröffnet sich die Aussicht, ihre volkswirtschaftlichen Ansprüche vorzubringen; ob sie damit durchzudringen vermögen, steht auf einem andern Blatt, denn sie haben Frankreich zu stark werden lassen, doch scheint die Periode der diplomatischen Apathie in den angelsächsischen Ländern vorbei zu sein dank der englischen Wahlen, und die Beteiligung der Vereinigten Staaten am Untersuchungsausschuß scheint eine energischere Interessenvertretung anbahnen zu wollen.

So sauer sich Poincaré stellen mag, die amerikanische Regierung wird nicht umhin können, falls, wie zu befürchten ist, Deutschland mundtot gemacht wird, ihrerseits zu erwägen, wie man sich in Paris eine Ausgleichung des deutschen Haushalts ohne Moratorien und Auslandsanleihen denkt.

Allerdings fehlt es nicht an englischen Stimmen, die wenig zutrauen zum Verlauf der Konferenz verraten und in der Reparationskommission in ihrer heutigen Gestalt nur eine Maskierung Poincarés erblicken und von ihm fordern, jeden Angriff auf die Einheit Deutschlands zu unterlassen. Unterstützt wird diese Forderung durch die öffentliche Meinung Englands, und auch in Frankreich scheint sich im Hinblick auf die nahenden Neuwahlen ein Stimmungsumschwung zugunsten des Ministerpräsidenten vorzubereiten. Man fühlt sich dort, so stark in militärischer Hinsicht das Land gegenwärtig ist, doch moralisch und politisch isoliert und glaubt nicht mehr, dieser Isolierung finanziell auf die Dauer gewachsen zu sein. Schon deshalb nicht, weil die Abnahme der französischen Bevölkerung Befürchtungen für die Zukunft erregt und diese gepaart sind mit der Angst vor einem wieder erstarkenden „revanchelustigen" Deutschland. Nicht ohne Grund hat Poincaré in seiner Note auf die militärischen Kontrollkommissionen zurückgegriffen. Da gleichzeitig der Außenminister Stresemann die Mission der Kommissionen für beendet erklärt hat mit der Begründung, die Abrüstung Deutschlands sei durchgeführt, bietet sich jetzt dem französischen Premierminister eine willkommene Gelegenheit, nicht nur den Pariser Chauvinismus aufzustacheln, sondern auch Bundesgenossen für die Kontrollfrage zu werben. Es ist nicht zu verstehen, wenn die Sozialdemokraten und Demokraten in Deutschland ihm indirekt dabei Unterstützung leihen und von Stresemann eine mäßigende Tonart verlangen. Mit Recht hat es hervorgehoben in seiner Rede vor der Presse im Reichstag, die Erregung über die Wiederbelebung der Kontrolle sei so groß, daß die Regierung die Verantwortung für Leben und Sicherheit derjenigen, die mit der Kontrolle betraut sind, nicht übernehmen könne. Das wird nicht wirkungslos in den Kreisen der Entente verhallen und sollte auch auf diejenigen Eindruck machen, die gegen die „unsichtbare Besatzung" der Ruhr sich gewehrt haben und jetzt die Staatshoheit durch schwächliches Zurückweichen preisgeben wollen. Daß Poincaré gerade diese Frage in diesem Augenblick in die Debatte geworfen hat, verrät seine innerliche Unsicherheit. Er will die Aufmerksamkeit auf eine Nebensächlichkeit ablenken, um die Arme für die Konferenz freizuhaben. Was er Deutschland bisher als Verhandlungsstoff geboten hat, ist so geringfügig, daß es nur angenommen werden kann, um den guten Willen zu zeigen. Unter diesem Vorbehalt möge sich die deutsche Diplomatie an den Konferenztisch setzen. P. K.

Separatisten-Frechheit.

Die sogenannte „Regierung der autonomen Pfalz" hat der Ludwigshafener Presse verboten, ab 17. Dezember Meldungen über Stadtratsbeschlüsse, welche sich in irgendeiner Form gegen die „Regierung der autonomen Pfalz" richten, zu veröffentlichen. Ferner hat sie die Verleger und Schriftleiter der Pfälzer Zeitungen zu einer Besprechung auf Dienstag, den 13. Dezember, nach Neustadt eingeladen. Die „Neue Pfälzische Landeszeitung" in Ludwigshafen wurde seitens der „Regierung der autonomen Pfalz" in Speyer wegen angeblicher tendenziöser Wiedergabe eines sich gegen die neue Regierung auflehnenden Beschlusses der Stadt Ludwigshafen mit einer Geldstrafe von 500 Goldmark belegt.

Das Unrecht an den deutschen Ansiedlern.

Polen verspricht Aufhebung der Ausweisungs-Urteile.

Der Völkerbundsrat hat in öffentlicher Sitzung den Bericht des Berichterstatters von Uruguay zur Memelfrage entgegengenommen. Der Rat erteilte seine Zustimmung zu dem Bericht des Unterausschusses, bestehend aus dem brasilianischen, dem englischen und dem italienischen Vertreter, über die Frage der deutschen Ansiedler in Polen. Lord Robert Cecil bestand darauf, daß die Frage eine rasche Lösung finde. Aus praktischen Gründen erscheine es unmöglich, den bereits ausgewiesenen Ansiedlern ihre Grundstücke wieder zur Verfügung zu stellen. Der Rat stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß diese Ansiedler von der polnischen Regierung angemessen entschädigt werden müßten. Der Rat gab der Hoffnung Ausdruck, daß die polnische Regierung ihm neue Vorschläge unterbreiten werde. Der polnische Vertreter versicherte noch einmal, daß, soweit bis jetzt die Ausweisungen nicht vollzogen seien, die Urteile der polnischen Gerichte nicht zur Ausführung kommen sollen, soweit sie auf Ausweisung lauten. Der Unterausschuß ist vom Rate aufgefordert worden, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Um die dritte Steuerverordnung.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett erörterte in seiner letzten Sitzung die Grundfragen der dritten Steuernotverordnung. Die steuerlichen Vorschläge des Reichsfinanzministers wurden unter Vorbehalt der endgültigen Formulierung grundsätzlich gebilligt. Ueber die Einzelheiten der Aufwertungsfrage wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt. Verordnungen über die Verpflichtung der Aufstellung von Goldbilanzen und über die Verlängerung von Bilanzfristen wurden genehmigt.

*

Im Fünfzehnerausschuß des Reichstages wurde am Dienstag zunächst die Beratung über die Einkommen- und Körperschaftssteuer 1923—24 abgeschlossen. Der Ausschuß wandte sich hierauf dem die Vermögenssteuer behandelnden Artikel zu. Hierbei wurde der Regierung empfohlen, für die Wertermittelung bei Grundstücken nicht vom Vorkriegswerte auszugehen, sondern vom Wahrbeitragswert, der entsprechend den heutigen Verhältnissen berücksichtigt werden soll. Weiter entschied sich der Ausschuß dahin, es möge eine Vermögensteuer bei Personen, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind, nicht erhoben werden, wenn das gesamte abgerundete steuerbare Vermögen den Betrag von 20 000 Goldmark nicht übersteigt. Damit war auch die Vermögenssteuer erledigt. Es folgte die Beratung der Erbschafts- und Umsatzsteuer.

Schwierige Verhandlungen in Dresden.

Montag abend fand in Dresden eine kurze Beratung zwischen Vertretern der V. S. P. D. und der K. P. D. über die Regierungsneubildung statt. Die Kommunisten schickten die Sozialdemokraten unverrichteter Dinge nach Hause und forderten von ihnen erst die Vorlegung eines Programms für die neue Regierung. Wann neue Verhandlungen stattfinden werden, ist noch unbestimmt. Jedenfalls kann die Neuwahl des Ministerpräsidenten nicht am Donnerstag vorgenommen werden, wie es geplant war, und es ist immer mehr mit einer langwierigen Krise zu rechnen.

Rechtsanwalt Dr. Grimm bei Poincaré.

Die „Kölnische Zeitung" berichtet aus Düsseldorf: „Als deutscher Verteidiger in vielen Prozessen vor französischen Kriegsgerichten im besetzten Gebiet ist Rechtsanwalt Dr. Grimm-Essen vor einigen Tagen in Paris vom Ministerpräsidenten Poincaré empfangen worden. Dr. Grimm überreichte eine Denkschrift mit den Wünschen der deutschen Bevölkerung für die Freilassung der Gefangenen und hielt einen ausführlichen Vortrag über diese Angelegenheit. Besonders lenkte er die Aufmerksamkeit Poincarés auf die deutschen Gefangenen auf St. Martin de Ré. Der französische Ministerpräsident hörte den Vortrag mit Interesse an."

Inland und Ausland

Der Preußische Landtag ist am Montag nach Annahme des Gesetzes über die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen in die Weihnachtsferien gegangen. Die nächste Sitzung soll am 22. Januar 1924 stattfinden. Der Präsident kann aber, wenn erforderlich, den Landtag früher zusammenberufen.

Um das Reichsbankpräsidium. Das Reichsbank-Direktorium und der Zentralausschuß der Reichsbank haben sich erneut mit der Stellungnahme des Reichsrats-Ausschusses zur Neubesetzung des Reichsbankpräsidiums beschäftigt. Beide Körperschaften haben einstimmig beschlossen, an der Kandidatur Dr. Helfferichs festzuhalten.

Eine Hilfspolizei für Sachsen. Nachdem die außersächsische Reichswehr zum größten Teil in ihre Stammorte zurückbefördert worden ist, fällt der sächsischen Polizei die Aufgabe zu, die durch die Reichswehrtruppen geschaffene Ruhe und Ordnung zu erhalten. Da die sächsische Polizei aber eine große Zahl von Fehlstellen aufweist, hat der Inhaber der vollziehenden Gewalt in Sachsen die Aufstellung einer Hilfspolizei verfügt. Sie soll mit Rücksicht auf die fehlende Polizeivorbildung nicht im Polizeieinzeldienst verwendet werden, sondern nur einen starken Rückhalt für die bestehende Polizei bilden.

Die Neuwahlen in Thüringen. Nach einer Meldung der „Jenaer Tagespost" hat die Thüringer Landesregierung die Absicht, die Neuwahlen auf Sonntag, den 13. Januar 1924, anzusetzen.

Disziplinarurteil des Kaisers im Fall Hahnke. In dem Beleidigungsprozeß, den der ehemalige Kaiser gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dortmunder Generalanzeigers" angestrengt hatte, ist das Urteil nunmehr gefällt worden. Die bereits erfolgte eidliche Vernehmung von zahlreichen Offizieren und Mannschaften, die sich an dem fraglichen Tage an Bord der „Hohenzollern" befanden, hat ergeben, daß von einem Zwischenfall zwischen dem Kaiser und von Hahnke nicht die Rede sein kann. Das Urteil lautet auf 300 Goldmark Geldstrafe, ersatzweise 30 Tage Gefängnis, und auf Tragung der Kosten des Verfahrens. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen einem Monat nach Rechtskraft im „Dortmunder Generalanzeiger" auf Kosten des Angeklagten bekanntzugeben.

Der neue Oberkommandierende der belgischen Besatzungstruppen. Nach einer Meldung aus Brüssel ist der Generalleutnant Burguert, der Kommandant des IV. belgischen Armeekorps, im Rheinlande zum Oberkommandierenden der belgischen Besatzungstruppen ernannt worden. Generalleutnant Burguert wird unverzüglich sein neues Amt antreten.

Asquith Nachfolger Baldwins? Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge hat Baldwin für Mittwoch einen Kabinettsrat nach Downing Street einberufen. Der Premierminister sei zu dem Schluß gekommen, daß es in Anbetracht aller Umstände nicht wünschenswert sei, irgendeine Umbildung der Regierung vorzunehmen, bevor das Parlament zusammentrete. Liberale Politiker seien der Ansicht, daß Asquith vielleicht in drei oder vier Monaten ersucht werden würde, eine Regierung zu bilden.

Der Kampf um die französische Wahlreform. Der Minister des Innern hat dem Kammerausschuß für das Wahlrecht mitgeteilt, daß die Regierung den Frauen vorerst nur für Munizipalwahlen das aktive und passive Wahlrecht verleihen wolle und sich im übrigen für den Grundsatz des Familienwahlrechtes ausgesprochen habe. Der Ausschuß hat diese Vorschläge nicht angenommen. Im Ausschuß ist ferner mitgeteilt worden, daß der Kriegsminister sich jedem Vorschlag widersetzen werde, dem Militär das Wahlrecht zu verleihen.

Russische Note an Amerika. Reuter meldet aus New York: Die Russische Telegraphen-Agentur gibt eine Note Tschitscherins an Präsident Coolidge bekannt, die eine Antwort auf die Bemerkung darstellt, welche der Präsident in seiner Botschaft an den Kongreß über Rußland gemacht hat. Die Note sagt, die Sowjetregierung sei bereit, alles Mögliche zu tun, soweit es die Würde und die Interessen Rußlands gestatten, um freundschaftliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu schaffen. Die Note schlägt eine Besprechung aller Probleme vor, die der Präsident in seiner Botschaft erwähnt habe, um eine befriedigende Regelung zu schaffen.

Sport.

Ein Flugzeug, das billiger ist als ein Motorrad. Die Dietrich-Gobiet Flugzeugwerk A.-G. in Kassel beabsichtigt im Winter 1923-24 einen Einheits-Flugzeugtyp in Massenfabrikation zu nehmen und ihn im Frühjahr zu einem billigen Preis auf den Markt zu bringen. Es handelt sich hierbei um einen zweisitzigen Eindecker von nicht mehr als 25/30 HP, dessen Preis niedriger sein wird als der eines Kleinautos oder Motorrades. Die mittlere Reisegeschwindigkeit des Flugzeuges beträgt 115 km/h. Der Hauptwert ist gelegt auf eine schnelle Montage und einfache und bequeme Transportmöglichkeit. Der Aktionsradius des Flugzeuges ist nicht geringer als der eines modernen Verkehrsflugzeuges und beträgt zirka 400 Kilometer. Das Flugzeug welches die Bezeichnung D. P. VII trägt, ist hauptsächlich aus Stahlrohr und Leichtmetall hergestellt, so daß es gegen in Ländern mit tropischem Klima geeignet ist.

Wirtschafts- und Sozialpolitik

Reichsbahn und Lieferantenforderungen. Die zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichsverbande der Deutschen Industrie geführten Verhandlungen über die Frage, wie in der nächsten Zeit die notwendigsten Geldmittel für die Bezahlung der Lieferanten der Reichsbahn bereitgestellt werden können, haben nunmehr zu einem Abschluß geführt. Jeder Industriefirma, die Lieferungen oder Leistungen für die Reichsbahn ausgeführt hat, steht es frei, einen durch die getroffenen Abmachungen geschaffenen Wechselkreditweg zu beschreiten, um in Kürze die ihr seitens der Reichsbahn zustehenden Zahlungen zu erhalten. Zur Bearbeitung dieser Angelegenheit ist von den beteiligten Industriekreisen gemeinsam mit dem Reichsverkehrsministerium die Eisenbahnlieferanten-G. m. b. H. in Berlin errichtet worden.

Die scharfen Rückgänge der Produktenpreise setzten sich in verflossener Woche in unvermindertem Maße fort. Weizen ebenso wie Roggen ließen gegen voriger Woche aufs neue 20 Goldmark pro Tonne nach und stellten sich damit gegenüber dem Beginn Dezember um 36—38 Goldmark niedriger. Das Angebot war während der Berichtswoche außerordentlich stark gewesen. Die Besorgnis, daß die Preise noch weiter stark zurückgehen könnten, hatte sich noch fühlbarer gesteigert. Hinzu kam, daß die Notwendigkeit, zur Steuerzahlung große Geldsummen flüssig zu machen, viele zwang, ihr Material hinzugeben, so daß von vielen Seiten das gebrachte und auf Lager genommene Getreide seitens der Erzeuger, gleichgültig, wie sich die Preislage stellte, verkauft werden mußte. Dabei gingen die ohnehin schon unter Friedensniveau befindlichen Preise noch weiter gegen dasselbe zurück. Von Roggen hat die Reichsgetreidestelle diesmal ansehnliche Mengen im Lande und auch am Berliner Markt zu stark gedrückten Preisen aufgenommen. Die vorher ansehnlichen Vorräte in Bremen und Königsberg hatten sich zu großem Teil zerteilt, während von früher gekauftem Russenroggen die zweite Hand noch viel Material hatte und verhältnismäßig billig hergab. Was das Geschäft in Weizen betrifft, verlief dieses sehr ruhig. Mühlen hatten anfänglich noch vergleichsweise preiswert manches in Auslandsware eingetan, aber was zuerst billig war, wurde im Laufe der weiteren Baisse teurer, und man hütet sich allgemein, ferner große Anschaffungen zu machen.

Die Zahl der Familien ohne Dienstmädchen ist in den Vereinigten Staaten auch in den vermögenden Kreisen in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19231222017/fragment/page=0002

stetem Wachsen begriffen. Trotz dem von 1910 bis 1920 erfolgten ungeheuren Anschwellen des Nationalreichtums und einer Bevölkerungszunahme von 15 Prozent hat in Nordamerika die Zahl der Dienstmädchen aller Klassen um über 26 Prozent abgenommen. Im Hause werden unter Verwendung moderner Apparate (Vacuumreiniger, Gas- und elektrische Herde usw.) nur die unzertrennlich mit der Wohnung verbundenen Arbeiten besorgt, alles andere aber außerhalb des Heims durch den Spezialisten. Eine unerwartete, aber sehr bezeichnende Folge dieser Vereinfachung der Hausarbeit ist die Verbilligung der Lebensversicherungsprämien für Hausfrauen!

Handel

Berliner Freiverkehr vom Dienstag.

Nachdem die Markmeldung aus London gestern mit 20 Billionen für das englische Pfund weiter schwächer notierte, waren die heutigen Meldungen wieder etwas freundlicher, und für ein englisches Pfund wurden 19 Billionen verlangt. New York hielt sich unverändert auf einem Dollarstande von 4 Billionen. Bei der heutigen amtlichen Notierung kam wiederum kein Material heraus, auch auf dem Ablieferungswege über die Reichsbank hielten sich die Abgaben in mäßigen Grenzen. Der Bedarf war wenig verändert, und die Kurse waren wie bisher. Dollar 4.2 Pfund 18.4, Holland 1.6. Die Zuteilung in den Hauptdevisen wurde nicht erhöht und betrug wie bisher 6 Prozent. Besonders schwach lag auch heute wieder der französische Frank, der auf dem Tauschwege London-Paris mit 89.5 gemeldet wurde. Das Angebot in Goldanleihe und Dollarschätzen war weiter ein recht starkes, jedoch wurden beide Papiere bei voller Zuteilung unverändert mit 4.2 Billionen amtlich festgesetzt.

Eine Ueberraschung war der neuerliche Tendenzumschwung am Effektenmarkt. Nach der gestrigen ziemlich starken Aufwärtsbewegung trat heute wieder eine Abschwächung ein, die sich jedoch in mäßigem Umfange bewegte. Der Geldmarkt zeigte bei einem Satze von ½ Prozent weiter ein flüssiges Aussehen.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen	Vorkriegs-Parität	18. Dezember Geld	18. Dezember Brief	17. Dezember Geld	17. Dezember Brief
	M.	In Millionen Mark			
Dollar	4.20	4189500	4210500	4189500	4210500
Engl. Pfund	20.00	18354000	18446000	18354000	18446000
Holl. Gulden	1.67	1596000	1604000	1596000	1604000
Dän. Krone .	1.12	748125	751875	748125	751875
Schwed. Kr. .	1.12	1105230	1110770	1105230	1110770
Italien. Lire	0.80	183540	184460	183540	184460
Schweiz. Fr.	0.80	730170	733830	730170	733830
Franz. Fr. .	0.80	221445	222555	221445	222555
Belg. Fr. . .	0.80	191520	192480	192518	193482
Tschech. Kr. .	—	125685	126315	125685	126315
Span. Peseta	0.80	550620	553380	550620	553380

Berliner Produktenmarkt vom 18. Dezember.

Das Geschäft am heutigen Produktenmarkt hat sich gegen gestern nicht viel geändert. Weizen hatte kleines Geschäft, auch in Roggen war kaum größerer Umsatz bemerkbar, zumal auch die Angebote merklich zurückgegangen waren. Das Mehlgeschäft hat etwas zugenommen. Gerste blieb weiter ruhig, auch in Hafer zeigte sich gegen die Vortage wenig Veränderung. Futtermittel ruhig. Oelsaaten sowie Hülsenfrüchte unverändert.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 166—167, Unverändert. Roggen, märkischer 144—147, pommerscher 143—144, westpreußischer 142 bis 143. Etwas matter. Sommergerste 158—162. Fest. Hafer, märkischer 124—128, westpreußischer 118—120. Etwas matter. Weizenmehl 25—29, feinste Marken über Notiz, Roggenmehl 24—26.50. Ruhig. Weizenkleie 7.25—7.50. Ruhig. Roggenkleie 7—7.25. Ruhig. Raps 265—270. Ruhig. Viktoriaerbsen 44—48. Kleine Speiseerbsen 25—27. Peluschken 14—17. Ackerbohnen 14—16. Wicken 16—18.50. Lupinen, blaue 15—20, gelbe 16—22. Serradella 16.50—20. Rapskuchen 11.25—11.75. Kartoffelflocken 17—18.

Heu und Stroh. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 kg ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0.60—0.90, desgl. Haferstroh 0.50 bis 0.70 desgl. Gerstenstroh 0.50—0.70 bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0.50. Häcksel 140—150, handelsübliches Heu 110 bis 120, gutes Heu 130—150.

Aus aller Welt

Der Nestor der deutschen Gelehrtenwelt, Geheimrat Dr. Ludwig Radlkofer in München, tritt am 19. Dezember in sein 95. Lebensjahr. Der greise Gelehrte widmet sich heute noch seinen Aufgaben als Vorstand des Pflanzenphysiologischen Instituts der Universität. Täglich besucht er den weit außerhalb der Stadt gelegenen Botanischen Garten und kann sich noch das reinste Vergnügen am Mikroskop gestatten. Auch versäumt er keine Sitzung der Akademie der Wissenschaften. In seinem Heim in der Sonnenstraße bewohnt der alte Herr, der 54 Jahre lang auch als Professor der Botanik wirkte, das Zimmer, in dem er geboren wurde.

Fassadenkletterer auf Wäsche. Täglich laufen bei der Berliner Kriminalpolizei Hunderte von Anzeigen über Wäschediebstähle ein. In fast allen Fällen handelt es sich um Diebstähle von Wäsche, die auf den Balkonen der Häuser zum Trocknen aufgehängt und über Nacht an der Leine gelassen werden. Dies benutzen Fassadenkletterer, um die willkommene Beute zu nehmen und damit zu flüchten. In der Dienstagnacht sind nicht weniger als 117 derartige Anzeigen eingelaufen. Der einzige Schutz gegen derartige Diebstähle besteht darin, daß die Hausbewohner nachts die Wäsche vom Balkon entfernen und in die Wohnung nehmen.

Großfeuer in der Zuckerraffinerie Tangermünde. In der Zuckerraffinerie Tangermünde, der größten Anlage dieser Art auf dem europäischen Festlande, brach Montagmorgen um 9.30 Uhr Großfeuer aus. Durch den sich schnell ausbreitenden Brand wurde der Bau B, der alte Teil der Fabrik vernichtet; das Kesselhaus konnte gehalten werden. Die Brandstiftung vorliegt, ist fraglich. Der ausgebrannte Teil der Fabrik sollte stillgelegt und ausgebaut werden. Es ist weder Roh- noch Weißzucker verbrannt, nur einige Nachprodukte. Der Betrieb geht ununterbrochen weiter. Die Fabrik war voll versichert.

Der Weihnachtsmann aus Amerika. Eine Riesenweihnachtspost ist mit dem Dampfer „Minnehaha" der American Line in Hamburg eingetroffen. 14 000 Säcke mit Briefen und Paketen sind in New York an Bord genommen worden. Es ist die umfangreichste Post, die jemals ein Dampfer überbrachte, und sie wird gewiß vielen sorgenbekümmerten Deutschen Freude und Brot bringen.

Transradiostation Hamburg. In den nächsten Tagen wird in Hamburg eine Einrichtung geschaffen werden, um den Lauf der Ueberseetelegramme auf das äußerste zu beschleunigen. Bisher mußten alle Funktelegramme von Hamburg auf dem Reichsfunknetz nach Berlin geführt werden, wurden dort transradio übergeben und dann über Nauen oder Eilvese nach Amerika gefunkt. Jetzt ist im Telegraphenamt Hamburg eine eigene Transradio-Betriebszentrale eingerichtet worden. Diese ist durch direkte Leitungen mit der Großfunkstelle Eilvese verbunden worden. Der hierdurch erzielte Zeitgewinn ist ganz bedeutend, da der bisherige Umweg über Berlin fortfällt. Für die aus Amerika ankommenden Telegramme ist ebenfalls eine beschleunigte Zuführung vorgesehen, so daß auch hier die bisherige Laufzeit erheblich abgekürzt wird.

Außergewöhnliche Langlebigkeit. In dem kleinen italienischen Städtchen Sienna starb dieser Tage eine Greisin, Lavagni, im Alter von 123 Jahren, die noch bis vor zwei Jahren lesen konnte und sich eines vorzüglichen Appetites erfreute. Der Fall erinnert an ähnliche von außergewöhnlicher Langlebigkeit. Besonders in Rußland sind die Fälle von Langlebigkeit nicht selten. In den russischen Großstädten gab es nach statistischer Angabe, die kurz vor dem Kriege in Petersburg veröffentlicht wurden, mehr als 80 Personen im Alter von über 100 Jahren. Das englische Klima soll der Langlebigkeit nicht zuträglich sein. Und doch starb in England ein Mann, Henry Jankins, der 160 Jahre alt wurde. Mit 120 Jahren wurde der arme Mann obdachlos. Seine Geburtsstadt setzte ihm während 30 Jahre hindurch eine kleine Pension aus. Und als mit seinem 150jährigen Geburtstag er dem Magistrat unbequem wurde, wurde ihm wegen seiner Langlebigkeit die Pension entzogen. Die letzten zehn Jahre ernährte er sich nur durch Betteln. Die Langlebigkeit kann unter Umständen erblich sein. Das beweist die Geschichte der württembergischen Familie Müller. Der Vater lebte 134 Jahre lang, seine älteste Tochter ist 109 Jahre, die jüngere 102 Jahre alt geworden. Aelter als alle die angeführten Urenkel des Methusalem ist der ungarische Zigeuner Peter Zoltan geworden. Wenn man den damaligen Berichten Glauben schenken darf, diente er noch in der Armee Eugen von Savoyens und erreichte das beispiellose Alter von 187 Jahren. Er trank nie Wasser, nur Milch und ernährte sich hauptsächlich von Obst.

Der Geist Iwans des Schrecklichen. Von einem geheimnisvollen Vorfall im Moskauer Kreml, der Residenz der Sowjetmachthaber, berichtet die offizielle Moskauer Zeitung „Iswestija": Auf den Korridoren des Kreml patrouillieren Tag und Nacht Schildwachen, die nur die Leute passieren lassen, denen die Scheinparole des Tages bekannt ist. Dieser Tage fand man nun in einem Korridor den wachthabenden Soldaten mit durchbohrter Brust als Leiche. Die Untersuchung ergab kein positives Resultat. Am nächsten Tage ertönte in demselben Korridor, wo eine neue Wache aufgezogen war, furchtbares Geschrei. Herbeieilende fanden die Wache ohnmächtig auf dem Boden liegen. Als sie zur Besinnung kam, sagte sie folgendes aus: Im Ende des Korridors sei plötzlich die Gestalt eines alten Mannes aufgetaucht. Er hatte ein blutiges Gesicht und hielt in der Hand einen langen Stab, der am Ende mit langen, eisernen Haken versehen war, und schritt direkt auf den Soldaten zu. Der Soldat will in ihm Iwan den Schrecklichen erkannt haben, sein Gesicht trug genau dieselben Züge, wie der Soldat sie von den Bildern her kannte. Der Alte erhob den Stock und rief laut: „Ihr habt Rußland verraten und verkauft, es zugrunde gerichtet, und deshalb werdet auch ihr zugrunde gehen!" Darauf erhob er den Stock und wollte mit der Spitze das Herz des Soldaten durchbohren. Dieser schrie wild auf, verlor die Besinnung und erinnerte sich noch dunkel, daß die Gestalt schnell im Dunkel des Korridors verschwand ... Die bolschewistische Regierung vermutet, daß irgendein Gegner des bolschewistischen Regimes sich in den Kreml eingeschlichen, sich dort verborgen halte und in der Maske Iwans des Schrecklichen nachts in den Korridoren auftauche und die Wachen töte. Der Leiter der außerordentlichen Kommission, der Tscheka, Djerdschinski, will nun persönlich den „Geist" erwischen.

Heiratsfähige Frauen gesucht. Während fast alle zivilisierten Staaten einen Frauenüberschuß aufweisen, herrscht in Australien Mangel an heiratsfähigen Frauen, den die Regierung durch soeben beschlossene Einwanderungsmaßnahmen beheben will. Man will einer Viertelmillion heiratsfähiger Frauen in Australien Gelegenheit geben, sich in den landwirtschaftlichen Betrieben gegen freie Station und Verköstigung einzuleben, ihnen überdies eine Vergütung in Bargeld zusichern und nach der halbfristigen Zeit der Unterweisung freie Wohnungswahl gebilligen. Durch diese Vorbildungsmethode hofft die Regierung, den Farmern und Landwirten schnell und sicher die brauchbare Ehegefährtin zu beschaffen.

Untergang eines 12 000-Tonnen-Dampfers. Reuter meldet aus Liverpool: Der Dampfer „Akmagh" (12 000 Tonnen) ist im Mersey gesunken. Die Besatzung von 97 Mann und 7 Passagieren wurde gerettet.

Eine Wurst von jedem Schwein. Der Kreislandbund West-Prignitz hat alle seine Mitglieder öffentlich dringend aufgefordert, von jeder Schlachtung mindestens eine Wurst dem Landbunde zur Verteilung an Bedürftige zur Verfügung zu stellen.

Süßigkeiten für den Weihnachtstisch.

Leichte, feine Weihnachtskeks. Ein kleines Stückchen Vanille stößt man ganz fein mit etwas Zucker, siebt den Zucker durch und rührt ihn nebst 150 Gramm Zucker und vier Eiern ganz schaumig. Dann gibt man 100 Gramm zerbröckelte Margarine, 400 Gramm Mehl, 100 Gramm Mandamin (es muß unbedingt solch feinstes Maispudermehl sein), ein halbes Paket Backpulver und wenig Salz hinzu und wirkt einen leichten Teig von diesen Zutaten. Er wird so dünn wie möglich ausgerollt, und von ihm werden kleine Kuchen ausgestochen, die bei mäßiger Hitze lichtgelb backen. Sie schmecken vorzüglich und sind lange haltbar — wenn sie über Weihnachten nicht rasch aufgegessen werden.

Schokoladenherzchen. Man reibt 100 Gramm bittere Schokolade, die man mit dem gleichen Gewicht feinem Zucker vermischt und mit dem ganz steifen Schnee von zwei Eiweiß unterzieht. Unter diese Masse gibt man soviel mit etwas Backpulver vermengtes Mehl, daß man den Teig glatt ausrollen und mit kleinen Blechformen zu kleinen Herzen ausstechen kann. Die Schokoladenherzchen müssen auf eingefettetem Blech einige Stunden abtrocknen, ehe sie bei ganz gelinder Wärme mehr getrocknet als gebacken werden.

Musförmchen können aus jeder beliebigen steifgekochten Marmelade bereitet werden. Für je drei große Löffel Mus rechnet man ein Eiweiß, worauf beides zusammen zu recht schaumiger Masse gerührt wird; es muß zur Erreichung der richtigen Beschaffenheit eine halbe Stunde gerechnet werden. Man rührt in die Schaummasse so viel Zucker, daß man einen Teig erhält, den man ausrollen kann, und zwar muß dies auf einem zuckerbestreuten Brett in Strohhalmdicke geschehen. Aus dem Teig werden die verschiedensten Formen ausgestochen, die man auf ein mit Zucker leicht bestreutes Blech legt und in einen ausgekühlten Ofen schiebt, in dem sie trocknen müssen.

Die Siegerin.

Und zwei Minuten später lag der Brief an Ellen in einem Postkasten an der Ecke der Karlstraße.

Die Würfel waren gefallen!

Mit einer scheuen Bewegung barg Kurt das Kuvert Lottes uneröffnet in der Brusttasche seines Jaketts und ging dann unter der Stadtbahn-Ueberführung des Lessingtheaters langsamen Schrittes zur Charitee hinüber.

14.

„Herr Hermann, Sie schickt mir der liebe Gott!"

In einer Anwandlung von Schwäche lehnte sich Lotte gegen das große Büfett des Speisepimmers und verbarg das Gesicht in beiden Händen.

„Liebes Fräulein Lotte!"

Herr Hermann war näher zu ihr herangetreten und klopfte ihr begütigend auf ihre runde, weiche Schulter.

„Ich bin erst heute morgen aus dem Harz zurückgekommen!" sagte er dann. „Mein Mädchen berichtete mir von ihrem lieben Besuch am Dienstag dieser Woche! Da habe ich mich nach Schluß meines Nachmittagsdienstes sofort auf die elektrische Bahn gesetzt und bin zu Ihnen herausgefahren! Und nun berichten Sie mir zuerst einmal alles, was Sie auf dem Herzen haben! Sie sehen ja so blaß und elend aus, daß man sich wirklich ernsthaft um Sie sorgen könnte!"

Sie waren bei diesen Worten zu der Fensternische des großen Berliner Zimmers getreten, die Lotte mit ein paar Topfpflanzen und hübschen Draperien aus Künstlerleinen zu einem behaglichen Plauderecken für die Tischgäste des Pensionats ausgestattet hatte.

„Wie reizend Sie das alles eingerichtet haben!" bemerkte der Prokurist. „Bei jedem Besuche muß ich immer wieder Ihren Geschmack bewundern! Ihr Pensionat ist wahrhaftig das reine Schmuckkästchen!"

„Es wird nicht mehr lange unser Besitztum sein!" versetzte Lotte, mühsam atmend. „In vier Wochen vielleicht schon werden wir weiter ziehen müssen! Wohin, wer weiß es?"

Ihre Stimme schwankte, sie biß die Zähne zusammen, um ihrer Bewegung Herr zu werden.

Doch vergebens; auf einmal schossen ihr die schon lange zurückgehaltenen Tränen heiß aus den Augen.

„Alber Fräulein Lotte! Was ist denn geschehen? Sie sind doch sonst ein so tapferes Mädchen!"

„Das Unglück hat mich mürbe gemacht, Herr Hermann!" war die Antwort. „Denken Sie, vor fünf Tagen ist eine Russin bei uns an Typhus erkrankt, und diese Erkrankung hat eine förmliche Flucht fast sämtlicher Pensionäre hervorgerufen. Bis auf ein einziges Zimmer steht die ganze Wohnung leer, und in vierzehn Tagen haben wir den Quartalsersten! Doch das ließe sich noch ertragen, nun aber kommt das Schauerlichste! Käthe, die die Russin gepflegt hat, liegt seit vorgestern schwerkrank darnieder! Und heute hat mir Geheimrat Dorn eröffnet, daß es sich bei ihr auch um einen Typhusfall handelt.

Von neuem erstickten ihr die wieder aufquellenden Tränen die Stimme.

„Meiner Mutter hab' ich die ärztliche Diagnose noch gar nicht zu gestehen gewagt. Sie ist selbst so schwach, daß ich ihr jede, auch die geringste Aufregung fernhalten mußl Schon längst gehört sie in ein Sanatorium unter andere hygienische Verhältnisse! Wo soll ich denn aber das Geld hernehmen? Es fehlt ja bei uns am nötigsten! Was soll nur werden, was soll nur werden!"

„Aber Fräulein Lotte, Sie wissen doch, daß Sie über mich und mein kleines Vermögen zu jeder Stunde verfügen können!"

„Nein, Herr Hermann, das darf ich nicht annehmen!" versetzte Lotte. „Sie haben selbst Frau und Kinder! Ich würde es mir nie verzeihen, wenn ich auch Sie noch mit in unser Unglück hineinziehen wollte!"

„Fräulein Lotte!"

Fast heftig fiel ihr der Prokurist ins Wort.

„Diese Ablehnung ist für mich geradezu eine Kränkung! Glauben Sie, ich werde es ruhig mit ansehen, wie die Familie meines einstigen Chefs zu Grunde geht! Wo Ihnen vielleicht mit ein paar tausend Mark geholfen ist!"

„Bitte lassen Sie mich ausreden!" fuhr er mit erhobener Stimme fort. „Die Krise, in der sich Ihr Pensionat momentan befindet, wird vorübergehen! Das sind Kinderkrankheiten, die keiner jungen Gründung erspart bleiben! Schon morgen werde ich ein Papier verkaufen und Ihnen zweitausend Mark schicken! Ich denke, daß Ihnen das fürs erste genügen wird!

„Wie soll ich Ihnen das Geld jemals zurückzahlen?"

„Das wird sich alles in der Zukunft finden, Fräulein Lotte! Sie sind jung und gesund! Ist denn diese Jugend nicht auch ein Wert, der beliehen werden kann wie jeder beliebige andere Geldwert? Kind, Kind, es war die höchste Zeit, daß hier bei Ihnen einmal ein verständiger Mann nach dem Rechten sah!"

Er räusperte sich umständlich, um die auch in ihm aufsteigende Rührung zu bemeistern, und richtete sich dann in seinem Stuhle höher empor.

„Ich bin nämlich noch nicht zu Ende, Fräulein Lotte! Vielmehr muß ich Ihnen noch eine weitere Mitteilung machen, die Ihrer ganzen Situation vielleicht schon in wenigen Monaten ein völlig verändertes Gesicht geben kann! Also hören Sie!"

„Kurz vor meiner Abreise aus Wernigerode habe ich im Hotel eine interessante folgenschwere Bekanntschaft gemacht, nämlich die eines Herrn Schneider, Generaldirektor der Deutschen Abteilung des Nobeltrusts. Als sich nun im Laufe unseres Zusammenseins herausstellte, daß ich bis zum vorigen Jahre im Bentthaus Hausmann tätig gewesen sei, wandte sich das Gespräch natürlich sehr bald der Lenner Katastrophe zu! Beiläufig wurde dabei auch die Preissteigerung des Salpeters erwähnt und ich erzählte meinerseits, welch große Hoffnungen wir in diesem Prozeß gerade auf die Preissteigerung setzten!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19231222017/fragment/page=0003

Plüsch-Sofas in rot grün grau braun gemustert!
in grosser Auswahl, nur beste Ausführung!

Chaiselongue schöne Muster.

Auflegematratzen mit Ia. roten Drell-Bezug, 3teilig.

Spiralmatratzen, Stühle und Tische
kaufen Sie am vorteilhaftesten in der

Polstermöbel- und Matratzen-Fabrik
Christoph Lieberknecht,
Fernsprech-Anschluss 42. **Wanfried.** Marktstrasse.

Zu

Weihnachten

empfehle ich
Einsatzhemden, Barchenthemden, Unterjacken, Kinder-Zweater, Bettücher, Tischdecken, Tischtücher, Sofadecken, Taschentücher, Wischtücher, bestickte Bettbezüge, fertige Schürzen, Arbeitshosen, Schlosserjacken, Hosenträger, Kleiderstoffe, Wäscheartikel, sowie Anzugstoffe u. a.

Rudolf Böttger, Falken.

Achtung! Achtung!

Mein reichhaltiges Lager in **sämtlichen**

Schuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
für **Kinder, Herren u. Damen** in allen Ausführungen kann ich empfehlen für Treffurt und Umgegend. — Auch sämtliche

Winterschuhe und Pantoffeln
sind zu haben. — **Bestellungen** auf **Schaft- und lange Stiefel** werden entgegengenommen.

Conrad Neuhaus, Falken.

Kleine Anzeigen haben in den Treffurter Nachrichten **grosse Erfolge**

Hotel Sonne. Hotel Sonne.

II. Feiertag
nachmittags und abends

Tanz - Kränzchen

Gernandt. Ranft.

HOTEL ZUM STERN :-: TREFFURT

1. Weihnachts - Feiertag
abends 8 Uhr

Weihnachts-Konzert

ausgeführt von der

STADTKAPELLE

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B Nr. 3 ist heute bei der **Viehproduktions-Aktiengesellschaft auf Rittergut Taubenthal bei Treffurt** eingetragen:

Durch Beschluß vom 24. Oktober 1923 ist das Grundkapital um 50 Millionen auf 1 Milliarde 50 Millionen Mark erhöht. Ferner sind die §§ 3/20 des Gesellschaftsvertrages geändert.

Treffurt, den 13. Dezember 1923.

Amtsgericht.

Von der Reise zurück!

Dr. H. Stolte, Eisenach
Facharzt für Ohren, Nase, Hals und Lunge.
Sprechstunden: 8—3 Uhr.

Mehrere Zentner tauscht **Stroh** gegen **Kartoffeln**
Wo? sagt die Geschäftsstelle der Treffurter Nachrichten (Stadt-Blatt).

Ein
Paar gute Schuhe
ist das beste und praktischste
Weihnachtsgeschenk.
Sie finden
Herren-, Damen- und Kinderschuhe u. Stiefel und Winterartikel
in guter Qualität und Ausführung zu herabgesetzten Preisen im
Schuhwarenhaus
Lorenz Fick
Diedorf (Eichsfeld).
Niederlage:
Treffurt, Weitegasse 5
Annahme und Abgabe von Reparaturen und Maßarbeit prompt und schnellstens.

Schafwolle
gewaschen u. ungewaschen, woll. **Strickumpen u. woll. Abfälle**
kauft u. übernimmt z. Verspinnen z. **trick- u. Webgarn**
sowie **Verarbeitung von Wolle zu Steppdecken**, evtl. **Tausch gegen Stoffe.** Gute Bahnverb.
Wollgarnspinnerei „Frieda"
Frieda a. Werra.
Fernsprecher Amt Eschwege Nr. 236.

Ein gut erhaltener
Puppenwagen
zu verkaufen. Weiberstr. 5.

Nußbaum-
Tisch u. Stühle
zu verkaufen. Sonntag, den 23. ds., von 10 Uhr ab. Kirchstr. 22.

Bis Sonnabend abend nehme noch Bestellungen auf eine zweite Sendung Obstbäume an.

E. Korn, Treffurt.

Zu Weihnachten und Neujahr empfehle ich:
ff. Kaffee, Bohnen gebrannt
ff. **Kakao**
ff. **Liköre**
ff. **Weine**
ff. **Kognak,** reiner Weinbrand.

Karl Rathgeber
Treffurt.

HOTEL ZUM STERN
Treffurt

Am 2. Weihnachts-Feiertage von nachm. 3 Uhr an
— Grosses —
Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladen

Stadtkapelle **Böhme**

Gasthaus „Deutscher Kaiser", Falken

Am 3. Weihnachtsfeiertage von nachm. 3 Uhr an
Großes öffentliches
Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet

Oskar Müller.

Treffurter Lichtspiele.
Hôtel Zum Stern

3. Weihnachtsfeiertag, pünktlich 8 Uhr

Tiefland

Ein Filmwerk von unvergleichlich packender Wirkung!
Nach dem spanischen Drama von Antonia Guimera.

Nach Spanien, dem schönen Lande im Süden, führen uns die naturechten, wunderbaren Bilder. Heißer schlagen dort die Herzen und stürmischer durchwühlen die Leidenschaften das Leben der Menschen. Tieferschütternde Ereignisse ziehen vorüber, bis schließlich das bedrängte Liebespaar den Weg aus dem Tiefland hinauf in die reine, klare Schönheit der einsamen Bergwelt findet. Ergriffen, in größter Spannung folgt man der vortrefflichen Handlung bis zum Schluß.

Sein Pelzmäuschen
Lustspiel in 3 Akten.

Arbeiter-Sänger-Chor. Mitgl. des Arbeitersängerbundes.
Sonntag, den 30. d., Unterhaltungsabend im „Stern" Der Vorstand.

Gesangverein „Liedertafel".
Sonntag, den 23. Dezember, nachm. 4 Uhr
Weihnachtsfeier
der Kinder; abends 8 Uhr für Mitglieder und Angehörige. Die gezeichneten Gaben werden Sonntag von 12—1 Uhr im Saale des Hotels zum Stern entgegengenommen. Der Vorstand.

Sonntag, den 23. Dezember, ½8 Uhr abends
Weihnachtsfeier
der kirchlichen Jugendvereine in der Turnhalle.

Meine Verlobung mit Fräulein Dr. med. Erna Menn, Assistenzärztin an der Landesfrauenklinik in Bochum, zeige ich hiermit an.

Dr. phil. Fr. Röhrig

Dr. med. Erna Menn
Dr. phil. Fr. Röhrig
Verlobte

Treffurt Weihnachten 1923 Bochum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19231222017/fragment/page=0004